Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für Mocker bei Herrn Kaufmann Brosius; für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 45. Mittwoch, den 22. Februar 1893,

R. C. Die Rede des Reichskanzlers.

Mit einer interessanten und bedeutungsvollen Kundgebung seitens des Reichskanzlers Grafen Caprivi haben die mehrtägigen bewegten Debatten, welche sich im Reichstage anläßlich der Berathung des Etats des Reichsamtes des Inneren über die Handelsvertragspolitik der Regierung, über die Nothlage der Landwirthschaft, über die Währungsfrage u. s. w. entwickelten, ihren Abschluß erfahren. Der leitende Staatsmann berührte nochmals alle diese verschiedenen Punkte, um seine Stellung und hiermit diejenige der Reichsregierung zu den erörterten Fragen fast programmartig klarzulegen, während er sich daneben auch noch nach anderen Richtungen hin in interessanten Aeußerungen erging. Graf Caprivi knüpfte an die scharfen Angriffe an, welche von agrarischer Seite in diesen Tagen nicht nur im Reichstage, sondern auch in der preußischen Volksvertretung, ja selbst außerhalb der Parlamente gegen die Handelsverträge und gegen die gesammte hiermit zusammenhängende Regierungspolitik unternommen worden sind. Schlagend wies er die Ungereimtheit der innneren wieder auftauchenden Behauptungen nach, denen zufolge sich die Regierung und der Reichskanzler gar nicht um die Klagen und die Nothlage der Landwirthschaft kümmerten und hob dann in Bezug auf letztere Erscheinung hervor, daß hierbei Verhältnisse einwirkten, deren Beseitigung ganz außerhalb der Regierungsgewalt liege, speciell exemplificirte der Kanzler auf die den Weltmarkt beherrschenden Verhältnisse. Hierauf gedachte er der zwei gemachten praktischen Vorschläge zur Hebung der Landwirthschaft, von denen der eine die Einrichtung von Landwirthschaftskammern fordert, während der andere auf Einleitung einer Enquete über den Bimetallismus hinausläuft. Nach beiden Richtungen hin legte Graf Caprivi das Nutzlose und Unzweckmäßige solcher Maßregeln dar, um dann an die Vertreter des Großgrundbesitzes die sarkastisch angehauchte Aufforderung zu richten, doch endlich ihrerseits mit bestimmt formulirten Anträgen hervorzutreten, anstatt der Regierung immer wieder nur mit Beschuldigungen und Angriffen zu kommen.

Diese Wendung führte den Redner nun zu anderen Gebieten, indem er sich zunächst über den Begriff des Konservativismus ausließ. Graf Caprivi betheuerte, er sei in dem heutigen politischen Sinne des Wortes durch und durch konservativ, aber zugleich erklärte er mit aller Bestimmtheit, nichts weniger als ein Agrarier zu sein. In klaren und geistvollen Zügen hob der Reichskanzler hervor, wie es nicht angehe, einen Staat lediglich agrarisch regieren zu wollen, was für Deutschland in absehbarer Zeit vermuthlich eine sehr schwere Katastrophe zur Folge haben würde, er betonte ferner, daß es gerade die Pflicht einer fürsorgenden Regierung sei, ideelle und allgemeine Interessen zu hüten, je mehr die Parteien in das wirthschaftliche Leben und dessen Interessen verflochten würden. Seine Regierung, versicherte der Reichskanzler, werde gewiß jeden Besitz schützen und erhalten, aber sie werde zugleich für die Besitzlosen immerdar eintreten. Nach dieser deutlichen Absage an die Agrarier kam Caprivi auf den Antisemitismus zu sprechen und charakterisirte ihn als eine Bewegung, die vielfach bereits die Grenzen des Staatswohles überschritte und Deutschland in ernste Gefahren zu stürzen drohe. Zum Schlusse kam der Reichskanzler noch auf sich selbst zu sprechen und mit aller Offenheit erklärte er, er würde noch zur Stunde seinen Abschied nehmen, wenn er die Ueberzeugung hätte, durch einen solchen Schritt dem Vaterlande auch nur im Geringsten zu nützen. Er fügt indessen die weitere Erklärung hinzu, trotz der Last seines Amtes auf seinem verantwortungsreichen Posten noch fernerhin ausharren zu wollen, da Deutschland so ernsten Zeiten entgegenginge, daß jeder Wechsel in den leitenden Persönlichkeiten mit einer Erschütterung verbunden sein würde.

Das sind ehrliche und goldene Worte, die der leitende Staatsmann vor den versammelten Vertretern der Nation gesprochen, sie machen seinen Ueberzeugungen und Grundsätzen alle Ehre. Gewiß wird man darum diese nach verschiedenen Richtungen hin seine Politik erneut voll und scharf beleuchtende Rede des Reichskanzlers in allen Kreisen des deutschen Volkes, in denen man noch nicht auf einem engherzigen und einseitigen Fraktions- oder Interessenstandpunkte steht, mit lauter Zustimmung aufnehmen. Hoffentlich sind aber die ernsten Zeiten, von denen Graf Caprivi gesprochen, noch fern, sollten sie indessen doch unvermuthet rasch hereinbrechen, so darf er sicher sein, daß die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes freudig dem patriotischen Banner folgen wird, wenn seine Führer dasselbe entfalten.

Tagesschau.

Ueber die Verhandlungen der **Militärkommission** schreibt die „**Kreuzztg.**“: „Es ist aus den näheren Mittheilungen des Generals v. Goßler über die mit der **zweijährigen Dienstzeit** angestellten praktischen Versuche klar geworden, daß dieselben in wesentlichen Punkten, insbesondere in der Schießausbildung, als **mißglückt**, in anderen Punkten als nicht beweiskräftig sich herausgestellt haben.“ Wir haben in den Berichten aus der Militärkommission nichts davon gefunden, daß General von Goßler die Versuche betreffs der Schießausbildung als „mißglückt“ bezeichnet hat. Eine amtliche Erklärung hierüber wäre erwünscht.

In Sachen der neuen Militärvorlage ist in verschiedenen Berliner Zeitungen zu lesen: „Gegenüber neuerdings in der Presse mit großer Bestimmtheit auftauchenden Gerüchten von der angeblichen Bereitwilligkeit der verbündeten Regierungen, auf bestimmte Kompromißvorschläge einzugehen, können wir nur versichern, daß eine solche Neigung an maßgebender Stelle nicht besteht, sondern lediglich auf unbegründete Muthmaßungen zurückzuführen sein dürfte. Der Reichskanzler dürfte vielmehr nach wie vor entschlossen sein, in der Militärvorlage den alten Kurs beizubehalten.“ Wenn das richtig ist, so dürfte es freilich mit der Militärvorlage nichts werden. Es wird aber hier so sein wie immer: es wird viel mehr verlangt, als man haben will; dann wird abgehandelt und man hat das, was man will.

Der deutsche Bauernbund hielt am Montag seine Generalversammlung in Berlin ab, in welcher die Nothlage der Landwirthschaft in derselben Weise geschildert wurde, wie am Sonnabend in der großen Versammlung der deutschen Landwirthe. Der Vorsitzende gab die nachfolgende Erklärung ab: „Der deutsche Bauernbund ist bereit, seine Auflösung auszusprechen, sodann mit seinen 40 000 Mitgliedern und seinem Kapitalvermögen dem neuerrichteten Bunde der Landwirthe beizutreten, wenn es möglich ist, aus diesem Bunde die wirthschaftlichen Vortheile auf irgend welche Weise den Mitgliedern so zu gewähren, wie dies im Bauernbunde der Fall war.“ Folgende Resolution wurde alsdann noch angenommen: „Die Generalversammlung des deutschen Bauernbundes erklärt: daß von jedem Abschlusse eines Handelsvertrages mit Rußland, bei welchem die Landwirthschaft von neuem bluten muß, als einem Unglück für die deutsche Landwirthschaft unter allen Umständen abzusehen sei, und stellt an den Bundesrath und Reichstag die dringende Bitte, einem solchen ihre Zustimmung zu versagen.“

Zu der am Sonnabend in Berlin stattgehabten **Versammlung der deutschen Landwirthe** bringt die „**Nordd. Allg. Ztg.**“ in einem längeren Artikel folgende, wohl den **Standpunkt der Reichsregierung** wiedergebende Zeilen: „Im Interesse der Landwirthschaft kann man wünschen, daß der Bund der Landwirthe ein einflußreicher Faktor werden möge. Dieses wird um so mehr der Fall sein, je mehr seine Leiter und Lenker beachten, daß allein in der Beschränkung auf das Möglichte das Geheimniß und die Bürgschaft des Erfolges liegen. Mit besonderem Nachdruck ist in den Tivoliversammlungen die Loyalität der Landwirthe betont worden, und gerade diese wissen allerdings aus ihrer täglichen Lebenserfahrung die Unentbehrlichkeit von Disciplin und Ordnung zu würdigen. Der Bund der Landwirthe wird daher seiner letzten Aufgabe und dem Bedürfnisse seiner Kommittenten auch nur dann gerecht werden können, wenn er dahin mitwirkt, daß Disciplin und Ordnung im Großen und Kleinen aufrecht erhalten bleiben, oder, wo sie erschüttert sein sollten, wiederhergestellt werden. In diesem Sinne kann dem Bunde nach der wirthschaftlichen und nach der politischen Seite hin eine große und lohnende Aufgabe erwachsen, und es wird ebenso von der aufrichtigen Loyalität wie von der Geschicklichkeit seiner Leiter abhängen, ob er den Erwartungen zu entsprechen vermag, welche, wenn auch nicht besonders betont, die Mehrzahl der Interessenten hegte, die seinem Inslebentreten so lebhaften Beifall spendeten.“

Deutsches Reich.

Am Montag Vormittag unternahmen die **kaiserlichen Majestäten** eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Im Schlosse arbeitete der Kaiser sodann mit dem Chef des Zivilkabinets und nahm Vorträge entgegen. — Heute, Dienstag, gedenkt sich der Kaiser nach Potsdam zu begeben, um eine Kompagniebesichtigung beim 1. Garderegiment abzuhalten.

Ein Geschenk des Kaisers an den Berliner Magistrat. Der Kaiser hat an den Magistrat von Berlin folgendes Schreiben gerichtet: „Dem Magistrat Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin will Ich als Zeichen Meines Wohlwollens das lebensgroße Bildniß Meines in Gott ruhenden Herrn Vaters, Sr. Majestät des hochseligen Kaisers und Königs Friedrich III., als Geschenk verleihen und habe Meinen Ober-Hof-Hausmarschall Grafen Eulenburg beauftragt, wegen der Ausführung dieses Bildnisses des Erforderliche zu veranlassen. — Berlin, den 9. Februar 1893 gez. Wilhelm R. An den Magistrat Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin.“

Der **Prinz** und die **Prinzessin Ludwig von Bayern**, das bayerische Thronfolgerpaar, hat am Montag unter großer Theilnahme seine silberne Hochzeit gefeiert. Der

---

Gleiches Maß.

Sozialer Roman aus der Gegenwart.

von

Franz Arndt.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

Sie hörte durch die verschlossene Thür sein lautes, dröhnendes Lachen, denn Paula wußte ihren alten Liebhaber vortrefflich zu unterhalten, trieb allerlei Possen, über die er sich ausschütten wollte und lachte aus vollem Halse über seine Späße, obgleich daran oft nicht der geringste Witz war.

„Nun möcht' ich nur wissen, was Du im Theater Americain willst, Kind,“ scherzte er, „bessere Witze wie wir kann der urkomische Bendix doch auch nicht reißen, und hübschere Mädchen wie Du bist, giebt's da auch nicht.“

„Ich möchte aber gern hin; Sie habens mir schon lange versprochen,“ schmollte Paula, „und heute soll's gerade ein besonders schönes Stück geben.“

„Bei dem Schneewetter!“ wehrte sich der Alte.

„Wofür giebt's denn Droschken?“

„Es sitzt sich hier so gemüthlich.“

„Wenn wir wiederkommen, brauen wir einen steifen Punsch, dann wird's noch gemüthlicher.“

„Man jagt heute wirklich keinen Hund gern aus dem Hause.“

„Und Sie sind doch den Weg von Ihrem Bauplatz nach Schöneberg gekommen,“ antwortete Paula trocken. Wendland prustete vor Lachen.

„Wetterhexe!“ schrie er, „das will ich Dir gedenken!“ Er wollte sie am Ohr zupfen, sie sprang auf und flüchtete sich, und sie haschten sich im Zimmer umher, bis der Alte keuchend und außer Athem in einen Sessel sank.

„Ich kann nicht mehr,“ stöhnte er. „Komm her!“

„Wollen Sie mit mir nach dem Theater Americain fahren?“ fragte Paula.

„Komm her!“

„Ja oder nein?“

„Ein ander mal.“

„Nein heute, oder fürchten Sie sich?“

„Fürchten!“ rief auffahrend Wendland, der wie alle innerlich unfreien und über Gebühr vom Urtheil anderer abhängigen Menschen sich gegen nichts mehr wehrte, als gegen das Eingeständniß dieser Schwäche. „Vor wem sollte ich mich fürchten? Bin ich nicht Herr meines Thuns und Lassens?“

„Ich habe Ihnen schon lange sagen wollen, daß mich das kränkt,“ versetzte Paula näher tretend, mit ganz verändertem, weinerlichem Ton.

„Was denn Kind? Was hast Du? Warum weinst Du?“ fragte der Alte, ihr die Wangen streichelnd. „Wer hat Dir was gethan?“

„Wer anders als Sie? Sie sperren mich hier draußen ein wie eine Gefangene.“

„Aber Paulachen,“ erwiderte Wendland ganz erschrocken, „wie kannst Du so etwas sagen? Du gehst den ganzen Tag, wohin Du willst, ich kaufe Dir, was Dir gefällt.“

„Was nützt mir das alles, wenn ich kein Vergnügen habe? Allein soll ich nicht in die Theater gehen, das ist Ihnen nicht recht, und mit mir gehen Sie nicht. Was, bin ich denn schlechter als Lina Malchow?“

Der letzte Ausfall kam so plötzlich und unvermittelt, daß Wendland beide Augen weit aufriß, Paula mit einem Ausdruck der Verwunderung anblickte, so daß sie die größte Mühe hatte, das Lachen zu verbeißen, und in drolliger Verzweiflung ausrief:

„Wie kommst Du auf Lina Malchow? Ich kenne das Mädchen gar nicht, weiß nur, daß sie die Schwester jenes hochmüthigen Bengels, jenes Sozialdemokraten ist, der mir in den Tod zuwider und dem ich längst den Laufpaß gegeben hätte, wenn mein Sohn ihm nicht die Stange hielte; und mit der ginge ich ins Theater?“

„Sie nicht.“

„Wer denn?“

„Ihr Sohn, der dem Bruder die Stange hält, er weiß warum, Man sagt ja, Lina wäre seine Braut.“

Wieder ließ Wendland sein dröhnendes Lachen hören. „Seine Braut, seine Braut!“ schrie er. „Der Spaß ist nicht schlecht. Weißt Du vielleicht auch, wann die Hochzeit ist?“

„Das müssen Sie doch besser wissen als ich, man wird Sie doch darum gefragt haben,“ erwiderte Paula arglistig.

„Bis jetzt noch nicht,“ murmelte Wendland, „und ohne mich wird's doch nicht geschehen können.“

„Lina Malchow und ihr Bruder erzählen aber überall, daß sie nächstens Frau Wendland werden würde,“ log Paula. „Wo ich eine Bekannte treffe, da spricht sie mit mir auch davon und fragt mich, ob ich die Neuigkeit auch schon gehört habe.“

Dem alten Wendland stieg der Zorn zu Kopfe, so daß sein rothes Gesicht sich bläulich färbte. Paula that, als ob sie gar nichts davon gewahre und plauderte weiter: „Die Sozialdemokraten setzen große Hoffnungen auf die Heirath. Erst haben sie es Malchow sehr verdacht, daß er seine Schwester einem von den „Blutsaugern“ geben wolle. Er hat sie aber beruhigt und gesagt, wenn erst Albert Wendland sein Schwager sei, dann mache er den Anfang und theile gutwillig mit seinen Arbeitern.“

Die Hand des alten Wendland fiel schwer auf den Tisch. „Von wem hast Du nur alle diese unsinnigen Geschichten gehört,“ fragte er.

„Aber mein Gott, das pfeifen ja die Sperlinge auf den Dächern,“ lachte Paula, „hätte ich gewußt, daß es Sie so ärgert, ich hätte nichts davon gesagt.“

„Kein wahres Wort ist daran.“

„Mag sein,“ entgegnete Paula achselzuckend, „da aber Herr Albert immer mit Lina und ihrem Bruder gesehen wird —“

„Er soll nicht mehr mit ihnen gesehen werden!“ schrie Wendland aufspringend. „Morgen am Tage mache ich der Geschichte ein Ende. Der verschrobene Bengel soll mich nicht in der Leute Mäuler und in Mißkredit bei meinen Gewerbsgenossen bringen. Mit den Arbeitern theilen! Hat man schon so was Verrücktes gehört!“ Er lachte ingrimmig vor sich hin.

„Und auf den Menschen nehme ich Rücksicht! Um dessen

tannien.

Kongostaates unter van
vorgedrungen war,
hat dieselben
Süden

§§ **Personalien aus dem Kreise Thorn.** Die Wahl der Herren W. Brosius und Raapke zu Mocker als Schöffen der Gemeinde Mocker ist vom königl. Landrath bestätigt worden.

* **Personalien.** Der Aktuar Utecht zu Briesen ist in den Oberlandesgerichtsbezirk Posen übernommen.

— **Die freie Thorner Pastoral-Konferenz** wird Montag den 27. Februar, Vormittag 10½ Uhr, im Artushofe zu Thorn abgehalten werden. Auf der Tagesordnung stehen u. a. ein Vortrag des Herrn Pfarrer Haß-Strasburg über „Das Gemeindeideal und die Diasporagemeinden“ und ein Referat des Herrn Pfarrer Fuß-Fordon über das Thema: „Der Buddismus in einigen Streiflichtern dargestellt.“

Symphoniekonzert. Die Reihe der diesjährigen Symphoniekonzerte schloß gestern Herr Musikdirigent Friedemann mit seinem Benefiz, für das er Beethovens 5. Symphonie in C-moll gewählt hatte, jenes gewaltige Werk, nicht mit Unrecht das genialste Werk Beethovens genannt wird. Groß Macht und der Reichthum der Ideen in dieser Symphonie und Genius richtet den Flug seiner Gedanken kühn in transscen- dann zurückzukehren zum Erdenleid und zur Erden- ngen war das gestrige Konzert, nicht nur in der honie, sondern auch in der Wiedergabe der übri- Dem Dirigenten wurde ein Lorbeerkranz über- hungen für die Pflege klassischer Musik Beifall folgte jeder Piece.

tag am nächsten Donnerstag hält Arbeit, hoher Lohn, kurze

end bei Nicolai sein

anstaltet am

nügen

Eier (Mandel) kosteten bei Beginn des Marktes 80 Pfg., bei Schluß 70 Pfg. Butter (Pfund) war für 0,80—1,00 Mk. erhältlich.

Selbst gestellt. Der wegen betrügerischen Bankrotts und Urkundenfälschung nach Amerika flüchtig gewordene Rechtsanwalt Radtke hat sich am Sonnabend dem Ersten Staatsanwalt in Graudenz zur Untersuchung gestellt und wurde in Haft genommen.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser steigt langsam weiter, Wasserstand Mittags 1 Uhr 2,38 Meter.

** **Gefunden** eine Quittungskarte, auf den Namen Rudolf Abraham lautend, in der Mauerstraße, eine Quittungskarte, auf den Namen Martin Windmüller lautend, auf dem altstädt. Markte, ein Bund Schlüssel. Näheres im Polizeisekretariat.

** **Verhaftet** 4 Personen.

---

† **Podgorz,** 20. Februar. Auf Sonnabend Abend hatte Herr Bürgermeister Kühnbaum die hiesigen Gewerbetreibenden in den Saal des Hotels „Zum Kronprinzen“ zu einer Sitzung eingeladen, um über das Sountagsruhegesetz zu verhandeln. Die zahlreich erschienenen Gewerbetreibenden beschlossen, in einer Petition den Herren Oberpräsidenten zu ersuchen, daß er ihnen gestatte, die Geschäftsruhestunden, anstatt wie bis jetzt von 9 bis 11 und von 2—4 Uhr zu halten, auf 9—12 und 3—4 Uhr zu verlegen und ferner die Geschäfte nicht erst um 7 Uhr früh, sondern schon um 5 Uhr zu öffnen. — Von den vier hiesigen Fleischbeschauern sind im verflossenen Jahre 390 Schweine, 2600 russische und 1686 amerikanische Speckseiten untersucht worden; davon war ein Schwein und eine russische Speckseite mit Trichinen besetzt. Das Schwein stammte von der russischen Grenze und gehörte dem Gastwirth Baier in Pieczennia. — Die Betheiligung an dem Kirchenkonzert wird eine recht große sein, da bis jetzt der Billetvorrath bereits ausverkauft und die Nachfrage noch eine rege ist, ein Zeichen, daß die Bewohner des Orts und der Umgegend die ihnen gebotene Gelegenheit, etwas Gutes zu hören, wohl zu benützen wissen.

Vermischtes.

jugendliche Raubmörder Paul Schmidt in Berlin wurde end Vormittag in seiner Zelle in „Krämpfen“ liegend simulirte aber nur und zwar so ungeschickt, daß n die Verstellung sofort erkannten. Ein den Patienten sehr bald wieder so ge- hungsrichter zu einer Vernehmung gen Verweigerung des Gehor- Unteroffizier außerhalb des wei Soldaten des in ents Nr. 60 zu 5 Erschwerungs- Soldaten h in

Ein wunderbarer Druckfehler findet sich in der letzten Nummer des in Mogilno erscheinenden Kreisblattes. Es heißt dort näm ich von den in dem Keller des alten Berliner Doms aufgefundenen A tiquitäten: „Unter den Trümmern der Kellerräume erblickt man au einige Kunstschätze aus dem ältesten Berlin. Es sind Postbeam e aus Sandstein mit Arabesken in Rococo reich verziert!“ Postbeamte aus Sandstein, statt Postamente — einen so guten Witz leistet sich der Druckkobold nicht alle Tage.

Die Lebensgeschichte eines Mörders. Wenn ein Mörder ergriffen und überführt wird, dann dreht sich die Diskussion weiter Kreise um die Frage, was wird mit ihm geschehen, wird er geköpft oder zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt werden? Ist der Mörder aber noch so jung, daß er zur Zeit der That das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, dann lautet die zur Diskussion stehende Frage so: „Was wird aus dem Menschen werden, wenn er seine höchstens 15 Jahre Gefängniß verbüßt hat und wieder in Freiheit gesetzt wird?“ Momentan ist diese Frage wieder aktuell. Es dürfte daher interessiren, daß im Osten Berlins ein Mann wohnt, dem es keiner ansieht, daß er ein Beispiel für die Besserungsfähigkeit schwerer Verbrecher ist. Es sind 25—30 Jahre her, daß in Berlin ein Schneidermeister durch seinen Gesellen ermordet wurde. Der Geselle war noch im jugendlichen Alter, er wurde mit 15 Jahren Gefängniß bestraft und hat diese Strafe verbüßt. Als er wieder in die Freiheit trat, brachte er eine verhältnißmäßig große Summe im Gefängniß ersparten Ueberverdienstes mit. Mit diesem Gelde begann er einen kleinen Kartoffelhandel, der sich allmählich vergrößerte. Heute ist der Mann einer der reichsten Kartoffelhändler Berlins.

Eigene Draht-Nachrichten
der „Thorner Zeitung“.

Warschau, 21. Februar. (Eingegangen 12 Uhr 54 Minuten) Wasserstand der Weichsel heute 2,47 m.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau.“

Steinau i. Schl., 20. Februar. Hochwasser richtet hier großen Schaden an, viele städtische Grundstücke, der Turnplatz, sowie die Promenaden sind überschwemmt. Auch in der Umgegend ist das Wasser außerordentlich gestiegen.

Rom, 20. Februar. Ungefähr 300 Freimaurer hielten gestern Abend ein Banket ab, wobei der Großmeister der italienischen Logen die Papstfeier auf das Heftigste angriff.

Nizza, 20. Februar. Ein Engländer, welcher im Laufe einer Stunde 450 000 Fres. in Monte Carlo verloren hatte, hat sich gestern in einem hiesigen Hotel erschossen. Der englische Konsul hat sich sofort zur Stelle begeben und seiner Regierung Bericht abgestattet.

Petersburg, 20. Februar. Die bekannte Cigarrenfabrik von Babogdanow ist total niedergebrannt. Der Schade ist ein sehr bedeutender.

anitz, 20. Februar. Bei der Reichtagsersatzwahl wurden für Jungfer (freisinnig) 4662, Kühn (Sozialdemokrat) Antisemit) 2266, Graf Rothkirch (konservativ) 375

kasten.

wie viele andere Leute darüber, enden Eisberge in einer An- Nach eingehenden Erkundi- Auskunft geben: Es besteht dem Gedanken vertraut macht, zu der Frage Stellung nimmt, näher zu treten, eine Petition e geeignet wäre, darauf hinzu- wohlwollendem Entgegenkommen e Eisberge spätestens bis zum 1. hieraus, daß die Sache möglichst Ostern noch nicht erledigt sein, so zu warten. Jedenfalls behelligen Sie n über die vortreffliche Thorner

rtlich: Oswald Knoll in Thorn.

c Weichsel und Brahe.
gens 8 Uhr

21. Februar . . .	2,23	über Null
19. Februar . .	1,80	„ „
en 16. Februar . .	0,47	„ „
den 20. Februar .	4,18	„ „
den 20. Februar . .	5,34	„ „

bmissionen.

ungs-Baumeister Hannemann. Lieferung von Muffenröhren. Termin 8. März. Bedingungen

eilungs-Baumeister Hannemann. Lieferung von onröhren. Termin 8. März. Bedingungen 0,50 M. Eisenbahndirektion. Lieferung der Möbel und Ausür 4. Haltestellen. Termin 2. März. Bedingungen

theilungs-Baumeister Korn. Lieferung von 1256,7 658,5 m Bordsteinen, 187 cbm Decklageschotter. Ter- ngungen 1 Mark.

ndelsnachrichten.

Danzig, 20. Februar.

matt, per Tonne von 1000 Kilog. 127—149 M. bez. irungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 125 M., zum Verkehr 756 Gr. 148 M.

unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig 1 Gr. inländ. 117—119 M., transit 95—100 M. bez. rungspreis 714 Gr. lieferbar inl. 119 M., unterpolnisch

10000 % Liter contingentirt loco 51½ M. Gd., April 51½ M. Gd., nicht contingentirt loco 32 M. Gd., uar-April 32 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 21. Februar.

der Fondsbörse: schwach.	21. 2. 93.	20. 2. 93.
Russische Banknoten p. Cassa	216,30	216,50
Wechsel auf Warschau kurz	216,—	215,90
proc. Consols	87,70	87,7
proc. Consols	101,40	101,
oc. Consols	107,80	107
riefe 5 proc.	68,40	6
ationspfandbriefe . . .	66,20	6
proc. Pfandbriefe . . .	98,—	
dit Antheile	192,—	
Banknoten	168,65	
. . . .	154,20	
. . . .	155,50	
York	79,1/4	
. . . .	133,—	
. . . .	136,2	
. . . .	137,5	
. . . .	138,5	
. . . .	53,	
. . . . . .	53,	
. . . . .	54	
. . . .	34	
. . .	3	
. . .	3	

Zinsfuß 3½

(385)

Ball-

Handschuhe in allen Längen und Sorten,
Fächer in Gaze und Federn,
Cravatten in Batist und Seide in neuesten Façons

empfiehlt in grösster Auswahl

Ph. Elkan Nachf.

Inhaber:
B. Cohn.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane** bei Katarrh, Keuchhusten 2c. Preis pro Flasche 75 Pf. und 1,50 Mark.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 und 2 Mark.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben u. unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mark.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19
Niederlagen in fast sämmtlichen **Apotheken** und größeren Droguenhandlungen.

In der
Willamowski'schen
Konkursmasse
sind u. A. enthalten:
Atlasbänder,
Armbänder,
Cravatten,
Corsets,
Filz- und Strohhüte,
Federn,
Gurtbänder,
Handschuhe,
Kleiderknöpfe,
Nähseide,
Rockwolle,
Regen- u. Sonnenschirme,
Schwarze Trikot-Taillen,
Strickwolle,
Socken und Strümpfe,
Tisch-, Sopha- u. Komodendecken,
Wollene Kapotten u. A. m.

Billigster Ausverkauf, feste Preise.
Einzelne **Ladeneinrichtungen** zu verkaufen. (691)
Der Konkursverwalter.
Gustav Fehlauer, Thorn.

Halt! **Halt!**
Weseler u. Marienburger Geld-Lotterie
Antheil-Loose à Stück 10 Pfg.
Hauptgewinn: 90 000 Mk.
Haupt-Collecteur (661)
St. Kobielski, Zigarrengeschäft, Breitestraße Nr. 8 (alte Nr. 459).

Zur gefl. Beachtung!

Da das von mir arrangirte **Gesellschaftsspiel** von **100 Loosen der Weseler Geld-Lotterie** binnen Kurzem reißenden Absatz gefunden hat, so sehe ich mich veranlaßt, um der noch bestehenden dringenden Nachfrage zu genügen, **weitere 2 Serien von je 100 verschiedenen Nummern** aufzulegen. Betheiligungsscheine hierzu kosten wie zuvor Mark 4,50. — Zweifellos wird diese Emission auch bald vergriffen sein; es ist daher ruthsam, daß alle Diejenigen, welche sich noch an diesem Spiele betheiligen wollen, ihren Antheil sich **möglichst bald** sichern.
Die Haupt-Agentur (523)
Oskar Drawert, Altst. Markt.

Große 7. Marienburger
Geld-Lotterie.
Ziehung am 13. u. 14. April 1893.
Zur Verloosung gelangen
ausschließl. baare Geldgewinne
zahlbar in Berlin, Danzig u Hamburg.

1 Gewinn	à 90000	= 90000	Mark
1 „	30000	= 30000	„
1 „	15000	= 15000	„
2 „	6000	= 12000	„
5 „	3000	= 15000	„
12 „	1500	= 18000	„
50 „	600	= 30000	„
100 „	300	= 30000	„
200 „	150	= 30000	„
1000 „	60	= 60000	„
1000 „	30	= 30000	„
1000 „	15	— 15000	„
3372 Gewinne		= 375000	Mark,

Loose à 3 Mark
zu haben in der
Expedition der Thorner Zeitung.

!! Uhren !!

Beste Qualität, genau regulirt,
3 Jahre Garantie.
Nikeluhren 9 Mk., **Silber-Remontoir** 15 Mk., **Gold. Damenuhren** 26 Mk., **Silb. Damenuhren** 16 Mk., **Regulateure, Wand- und Weckeruhren sehr billig.**
Reparaturen, wie bekannt, sauber und billig. Große Uhren lasse auf Wunsch zur Reparatur abholen. — Rathenover Brillen u. Pince-nez, Baro- u. Thermometer. Große Auswahl in Uhrketten u. Anhänger.
Louis Joseph, Uhrmacher,
Seglerstraße.

Rund-Eichen,

Eichen-Bohlen, Bretter und **Kantholz** jeder Länge und Stärke billigst bei (689)
Ulmer & Kaun,
Baugeschäft und Holzhandlung, Dampfsäge-, Hebel- und Spundwerk,
Thorn, Culmer-Chaussee 49.

Von Mitte März ab befindet sich mein Geschäft
Breitestraße 40
Haltestelle der Straßenbahn.
F. Menzel,
Handschuhmacher und Bandagist.
(379)

Strohhüte zum **Waschen, Färben und Modernisiren** werden angenommen. Neueste Façons zur gefl. Ansicht.
Minna Mack, Nachfg.,
Altstädt. Markt 12. (628)

Den
Allein-Verkauf für Thorn
der Loose zur großen
Silber-Lotterie
behufs Freilegung der St. Marienkirche in Treptow a. d. Rega.
1 Loos 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk.
zeigt an und empfiehlt die (4013)
Expedition der „Thorner Zeitung".

RUSSISCH leicht ohne Lehrer zu erlernen
durch **Methode Haeusser.** Vergl. Mil.-Liter.-Zeitung 1891, No. 7. Empf. v. GFM. Graf **Moltke.** (676)
Mit Fach-Supplement für Heer und Marine.
Probebriefe gegen 50 Pf. in Marken.
J. Bielefeld's Verlag in **Karlsruhe i. B.**

Zu haben:
Bester Briefsteller in 31. Auflage.
W. G. Campe's vollständiger
Briefsteller
oder Anweisungen, **Briefe aller Art** nach den darin enthaltenen **230 Musterbriefen** im **besten Styl** schreiben und einrichten zu lernen. Ferner 100 Formulare zu **Eingaben, Gesuchen und Klageschriften.**
Einunddreißigste Auflage. 1 Mk. 50 Pf. cart. 1 Mk. 75 Pf.
NB. Es ist unbedingt einer der **besten Briefsteller,** wovon mehr als 125 000 Exemplare abgesetzt wurden.
Verlag der **Ernst**'schen Buchhandlung Halberstadt. (625)

Kostenlos wird auf Wunsch jedem **Nerven!** Leidenden die belehrehnde Broschüre von **Dr. Dressel** überlassen durch
Emil Reiss-Leipzig.
Dieselbe giebt Anleitung zur erfolgreichen Behandlung chron. Nervenkrankheiten.

Versende **allerfeinste**
Karpathen-Gebirgs-Butter
5 Kilo brutto franko **7,20** Mk. gegen Nachnahme. (586)
J. Schreiber, Jordanow, (Galizien).

Damen- und Kinderkleider
werden **sauber** u. **billig** in u. außer dem Hause angefertigt. (484)
Grabenstraße 12.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße. (3051)

Feinste Prima (143)
Messina-Apfelsinen
per Dutzend 0,80—1,50 Mk. empfiehlt
Eduard Kohnert.

Junge Damen,
die die feine Damenschneiderei gründlich erlernen wollen, können sich melden bei
M. Wierzbicki, Coppernicusstr. 41.

Ein junger Mann,
tüchtiger **Decorateur** und gleichzeitig **Verkäufer** wird für ein **großes Manufacturwaaren-Geschäft** en-detail in **Lodz gesucht.**
Off. m. Ang. bish. Thätigkeit und Gehaltsanspr. u. **S. S. 200** an die Expedition d. Ztg. erb. (672)

In meinem, seit 30 Jahren bestehenden
Pensionat
unweit der Conservatorien und Lette-Verein finden junge Damen, die sich ausbilden wollen, sowie **ältere Damen** freundliche Aufnahme bei mäßigem Preise. (562)
T. Schall, Berlin,
Enckeplatz 3, II.

Pensionäre
finden freundliche Aufnahme in guter Familie. Klavier im Hause. Off. an die Expedition d. Zeitung erbeten. (611)

Eine Wohnung, welche bisher Herr Steueraufseh. **Berg** bew., v. sof. zu verm. **A. Borchardt,** Schillerstr. 9.

Fuhrleute
erhalten dauernde Arbeit beim Maurermeister **G. Soppart** in Thorn.

Ein großer
Parterre-Speicherraum,
von zwei Straßen zugängig, sofort zu vermiethen. (305)
N. Hirschfeld.

Eine Wohnung, best. aus 5 Zim., Küche und Zubehör zu vermiethen.
(54) **A. Borchardt,** Schillerstr. 9.

II. Etage, (55)
bestehend aus 4 Zim., Küche u. Zubeh. v. 1. April zu verm. Zu erfr. b. Bäckermeister **M. Szczepanski,** Gerechtestr. 6.

Eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Bodenraum, II. Etage, zu verm.
(306) **Culmerstraße 8.**

Klosterstr. 20 sind vom 1. April **mehrere freundl. Wohnung.** zu verm. Näh. **Seglerstr. 31,** II bei
(179) **J. F. Müller.**

Versetzungshalb. ist das von mir bish. bewohnte Obergeschoß, Breitestr. 18, vom 1. März oder 1. April d. Js. ab zu vermiethen. Näh. ist bei mir zu erfahr.
Thorn, den 20. Februar 1893.
(688) **Dr. Siedamgrotzky,**
Regierungs- und Medizinal-Rath.

---

3 Zimmer mit Entree u. Zubehör für 270 Mk. vom 1. April zu vermiethen. Bäckermeister **Lewinsohn.**

Ulanen- u. Mellinstraße
sind **Wohnungen** zu 3, 4, 6 u. 9 Zimmern, letztere mit Wasserleitung, Badestube, Wagenremise u. Pferdeställen von sofort billig zu verm. (3951)
David Marcus Lewin.

Culmerstraße 28: Kl. Wohnung f. 150 Mk. pr. 1. April zu verm.

Möbl. Zimmer u. Kab. sofort zu vermiethen **Bäckerstr. 45.**

---

3 kleine Familienwohnungen nebst Zubehör zu verm. (52)
A. Borchardt, Fleischermstr., Schillerst. 9.

Bromberger-Straße
eine Wohnung, bestehend aus Salon, vier Zimmern, Balkon und Zubehör zu vermiethen **A. Pastor.** (681)

Culmerstr. 26 ist 1 möbl. Zimm. n. Kab. für 18 Mk. zu verm. (686)

Bel-Etage, 4 Zim., Speisekam., Mädchenst. n. allem Zub., Brunnen, vermiethet zum 1./4. cr. (36)
Louis Kalischer, Baderstraße 2.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 20./2. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	14,40	14,60
do. „ 2	13,40	13,60
Kaiserauszugsmehl	14,80	15,—
Weizenmehl 000	13,80	14,—
do. 00 weiß Band	11,60	11,80
do. 00 gelb Band	11,20	11,40
do. 0	7,20	7,40
Weizen-Futtermehl	5,—	5,—
Weizen-Kleie	4,60	4,60
Roggenmehl 0	10,—	10,20
do. 0/I	9,20	9,40
do. I	8,60	8,80
do. II	5,60	5,80
Commis-Mehl	8,20	8,40
Roggen-Schrot	7,20	7,20
Roggen-Kleie	4,80	4,80
Gersten-Graupe Nr. 1	15,50	15,50
do. „ 2	14,—	14,—
do. „ 3	13,—	13,—
do. „ 4	12,—	12,—
do. „ 5	11,50	11,50
do. „ 6	11,—	11,—
do. grobe	10,—	10,—
Gersten-Grütze Nr. 1	11,50	11,50
do. „ 2	10,50	10,50
do. „ 3	10,—	10,—
Gersten-Kochmehl	7,20	7,20
Gersten-Futtermehl	5,—	5,—
Buchweizengrütze I	15,60	15,60
do. II	15,20	15,20

Victoria-Theater Thorn.
Vom 1.—4. März 1893:
Viermaliges Dresdener
Gesammt-Gastspiel
u. Leit. d. Frl. **Adelheid Bernhardt** aus Dresden
und Gastspiel von **Henriette Masson,** Königl. Hofschauspielerin.
Zur Aufführung kommen:
Georgette. — Hochzeitsreise. — Ich heirathe meine Tochter. — Cornelius Voß.
Es wird auf diese 4 Vorstellungen ein Bon-Abonnement zu folgenden Preisen in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski** eröffnet:
4 Bons Logen 8 Mk.,
4 „ I. Parquet 7 Mk.,
4 „ II. „ 5 Mk.
Die Bons können in ganz beliebiger Anzahl an jedem Abend getauscht werden.
Kassenpreise müssen wesentlich erhöht werden. (635)

Mozart-Verein.
Mittwoch, den 22. Februar cr.,
Abends 8 Uhr
im Artushofe
3. Concert
unter freundlicher Mitwirkung von Frl. **Helene Neitzel** aus **Berlin.**

1) Ouverture zur Oper: „Die Entführung aus dem Serail . . . . Mozart.
2) Arie: „Endlich nahet sich die Stunde aus Figaros Hochzeit . . Mozart.
3) 2 Orchesterstücke:
Ständchen . . . . Haydn.
Liebeslied . . . . . Taubert.
(619)
4) Der Rose Pilgerfahrt Schumann.

Textbücher zu 20 Pf. sind im Concertsaale zu haben.

Handwerker-Verein.
Am 23. Februar, Abds. 8 Uhr
bei **Nicolai:** (684)
Vortrag
des Hrn. Rechtsanwalts **Dr. Stein** hier:
„Billige Arbeit, hoher Lohn, kurze Arbeitszeit".
Der Vorstand.

Tivoli frische Pfannkuchen.

Thorner Beamten-Verein
III. Wintervergnügen
Sonnabend, d. 25. Februar cr.,
Abends 8 Uhr (685)
im Artushof.
Der Vorstand.

Der
Fecht-Verein
für Stadt und Kreis Thorn
begeht am
Sonnabend, d. 25. Februar cr., Abends 8½ Uhr
sein
8. Stiftungsfest
im Vereinslocale **Nicolai** (Hildebrandt)
durch ein
Familienkränzchen,
zu welchem **die Mitglieder und deren Angehörige** ergebenst eingeladen werden.
Entree wird nicht erhoben,
dagegen gebeten, die Mitgliedskarten pro **1892 od. 1893** ev. vorzuzeigen.
Der Vorstand.
NB. Karten pro 1893 sind bei den bekannten Fechtmeistern zu haben. (690)

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.